

PROTOKOLL DER 12. SITZUNG ZUR DORFERNEUERUNG BIENENBÜTTEL AM 20.11.2007, 11. ARBEITSKREISTREFFEN

(Ortstermin Bornsen, Rieste, Varendorf)

Das 11. Arbeitskreistreffen beinhaltete die Abstimmung der Vorentwürfe zur Dorferneuerung in den o.g. Ortsteilen. Frau Pesel stellte an diesem Abend den interessierten Teilnehmern aus den 3 Dörfern ihre Ideen vor. Das Treffen fand im Feuerwehrhaus in Varendorf statt.

Bornsen

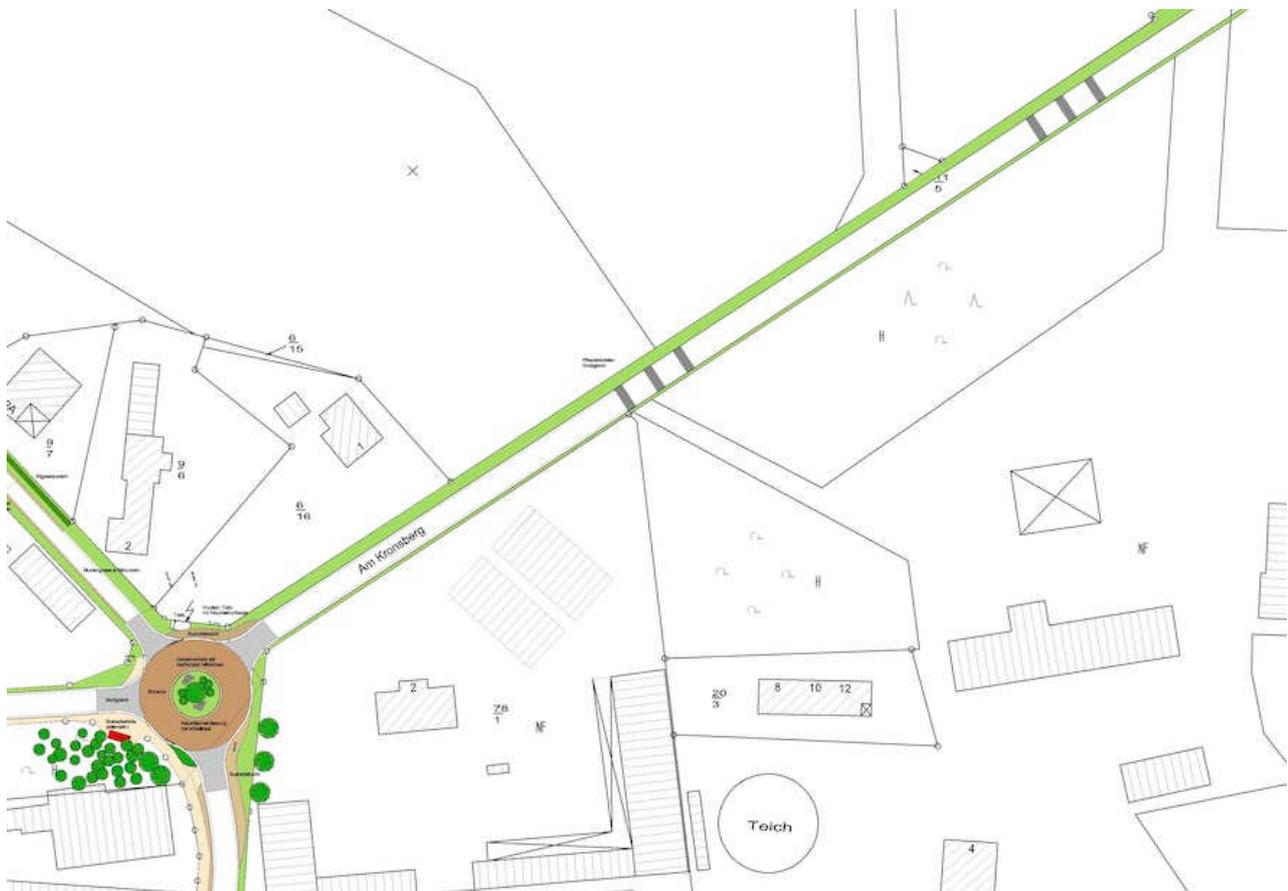
Ein Schwerpunkt der Dorferneuerung in Bornsen ist die Verkehrssituation an der Kreuzung Am Kronsberg.

Kraftfahrzeuge, die aus Richtung Rieste in den Ort fahren, erreichen fast zwangsläufig aufgrund der abschüssigen Hanglage ein hohes Tempo bis zum Kreuzungsbereich. Genau an diesem Knotenpunkt findet jedoch auch der Schulbusverkehr statt, bei dem mehrmals am Tag Kinder in die Busse ein- oder aussteigen und Straßenseiten wechseln müssen. Der Busverkehr findet wechselseitig in alle drei Richtungen der einmündenden Kreisstraßen nach Rieste, Velgen und Natendorf statt. Die Verkehrsführung wird sowohl von Einheimischen als auch Ortsfremden als uneindeutig empfunden.

Den im Vorfeld der Ortsbegehungen geäußerten Wunsch der Arbeitskreismitglieder nach einem Kreisverkehr an dieser Stelle stellte Frau Pesel in einem Entwurf vor. Das Hauptaugenmerk galt dabei erst einmal dem Versuch, durch geeignete Maßnahmen das hohe Einfahrtstempo vom Hang zu reduzieren. Da der Straßenraum Am Kronsberg eine Fahrbahnverschwenkung im innerörtlichen Bereich nicht zulässt, kann eine in Abständen wiederkehrende Pflasterung in der Asphaltfläche den Verkehrsteilnehmer zu gemäßigttem Tempo veranlassen. Verkehrsberuhigende Maßnahmen vor dem Hügel reichen dafür allein nicht aus, da die Entfernung zu groß ist.



Gleich zu Beginn der Sitzung wurde deutlich, dass Dorferneuerung und speziell das Thema Verkehrsberuhigung viele Interessensbereiche betrifft und zu berücksichtigen hat, die nicht immer zur Zufriedenheit aller vereinbar sind. Erschwerend kommt hinzu, dass Kreis- und Bundesstraßen nicht jede Form der Verkehrslenkung zulassen. Oft entsteht dabei eine Kompromisslösung. Die Frage, ob dieser Kompromiss dann noch seine eigentlich angedachte Wirkung entfalten kann, muss je nach Situation genau geprüft werden. Dorferneuerung ist immer auch ein Versuch, diese Wechselwirkungen zu verdeutlichen und herauszuarbeiten. So benötigt man z.B. bei der o.g. Einfahrtssituation zum Kreisel eigentlich eine sehr drastische verkehrsberuhigende Maßnahme, wenn man den Autofahrer zum Tritt auf die Bremse verleiten will. Großflächige Pflasterungen im Straßenbereich werden aber oft als starke Lärmbelästigung empfunden, gerade wenn unmittelbar Wohnbebauung angrenzt. Zudem bietet bei abfallendem Gelände eine derartige Pflasterung ein höheres Rutschpotential. Nicht nur Fußgänger oder Radfahrer können dies u.U. schmerzlich betreffen. Auch für landwirtschaftliche Fahrzeuge mit schwer beladenen Hängern stellt dies eine Schwierigkeit dar. Alle anwesenden Landwirte konnten aus eigener Erfahrung von durchdrehenden Reifen und Rutschpartien in solchen Situationen berichten. Deshalb einigte man sich auch darauf, die geplante Pflasterfläche als sich wiederholende schmale Pflasterstreifen (ca. 1,0 m) auszuführen, und zwar dort, wo sich nicht direkt Wohnhäuser befinden.





Im Arbeitskreis wurde darauf hingewiesen, dass ursprünglich auch schon zu Beginn der Ortseinfahrt eine Verkehrsberuhigung gewünscht war. Diese betrifft den Bereich in Höhe Haus Nr. 18/20 der Strasse Am Kronsberg. Hier ist zudem der Einmündungsbereich sehr unübersichtlich. Der Verbindungsweg Brückenkamp nach Varendorf trifft dabei in spitzem Winkel auf die K 64, und gleichzeitig verdeckt ein Wäldchen die Sicht. Die Fahrzeuge aus beiden Richtungen auf der Kreisstraße haben in diesem Bereich ein hohes Tempo.



Der Wunsch wurde aufgenommen und in Form einer senkrechten Einmündung in die überarbeitete Entwurfsversion integriert. Zudem wird eine einseitige Verschwenkung der Fahrbahn eingeplant.



Der Entwurf des Kreisverkehrs stieß insgesamt bei allen Beteiligten auf großen Zuspruch. Die notwendigen Radien und Schleppkurvenbereiche erfordern eine Mindestgröße von 26,0 m Durchmesser. Zeitweise warten 2 Schulbusse in diesem Bereich, um die Kinder aufnehmen zu können. Deshalb müssen zusätzliche Bushaltebuchten eingeplant werden, da die Busse natürlich nicht im Kreisverkehr warten können. Die bisherige Haltebucht neben dem Trafokasten könnte zur reinen Buswartezone umfunktioniert werden, wenn das Trafohäuschen etwas versetzt würde. Ob diese Variante durchführbar ist, muss geklärt werden. Die bestehende Wartebucht könnte weiterhin genutzt und entsprechend angeglichen werden. Bisher müssen alle Kinder wenigstens 2 Straßen überqueren, um zur Haltestelle zu gelangen. Deshalb sieht der neue Entwurf eine Haltestelle im angrenzenden Wäldchen an der Velger Straße vor. Dafür müsste jedoch der Eigentümer eine Fläche von ca. 30 m² abgeben. Grundsätzlich wurde Gesprächsbereitschaft vom teilnehmenden Eigentümer signalisiert.

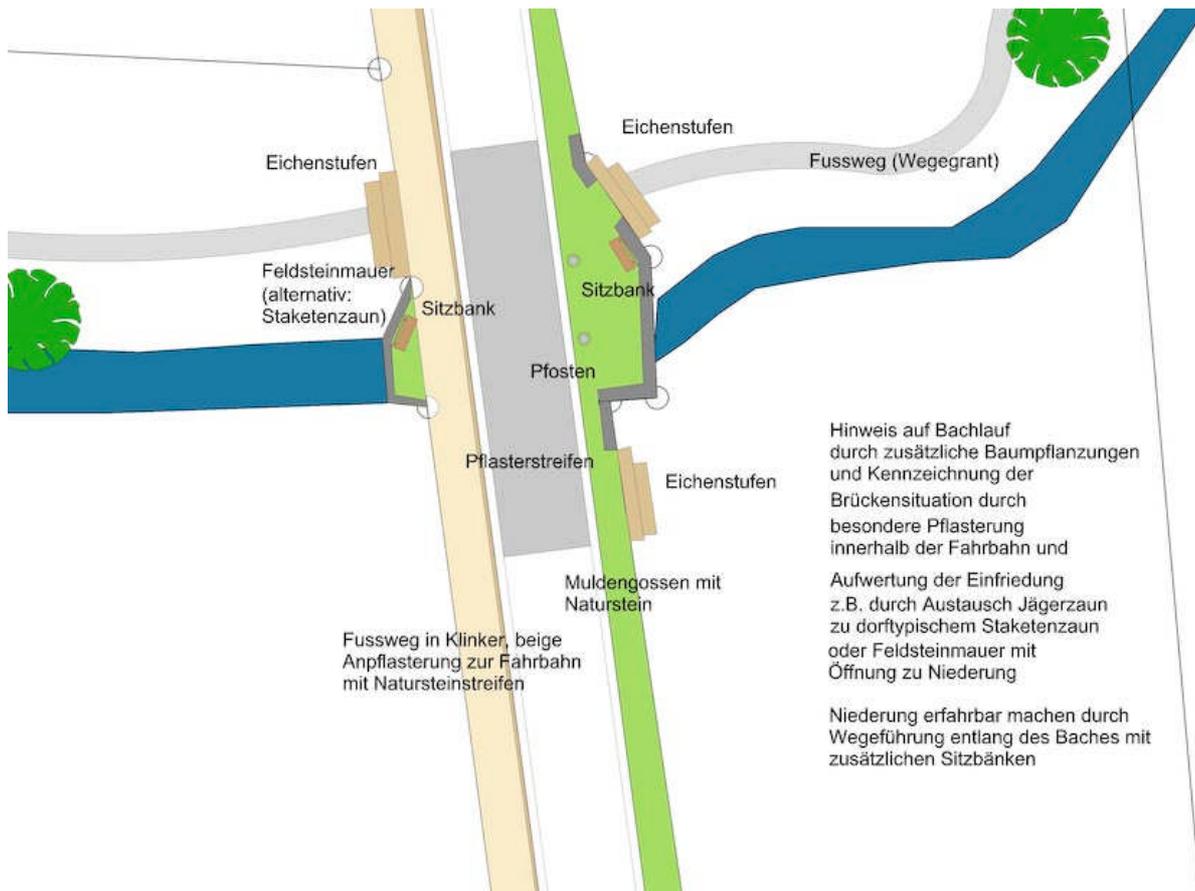


Um die Verkehrsfläche aufzuwerten, soll der Kreisel mit einem erdfarbenen Pflasterstein (Bonavia) versehen und die Einmündungstrichter mit Großgranitsteinen gepflastert werden. Auch dabei soll wieder die „Rutschproblematik“ am Hang berücksichtigt werden.

Ob und inwieweit an der Umsetzung des Kreisel seitens des Landkreises, der zuständig ist für die Kreisstraßen, Interesse besteht, kann zwar zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau geklärt werden. Dazu wird es einen Abstimmungstermin geben.

Die Arbeitskreismitglieder bestätigten jedoch ausdrücklich, dass dieser Knotenpunkt ein ständiges großes Gefahrenpotential beinhaltet, und sehen in der Kreiselvariante eine Entschärfung dieses Bereiches.

Für den Osterfeuerplatz wurde eine Skizze eines Unterstandes vorgestellt. Ein Unterstand wurde jedoch von den Arbeitskreismitgliedern nicht für nötig befunden. Eine Möglichkeit des Treffpunktes sehen die Arbeitskreismitglieder eher im Bereich des ehemaligen Spielplatzes. Dieser soll zum Bolzplatz umfunktioniert werden, da es mittlerweile kaum Kleinkinder in Bornsen gibt. Hier kann zudem eine Sitzmöglichkeit eingeplant werden. Die Errichtung eines Unterstandes wird in diesem hochwertigen Niederungsbereich schwierig. Kontrovers wurde der Vorschlag für einen Weg entlang des Bachlaufes diskutiert. Der Bachlauf in diesem sensiblen Niederungsbereich verläuft entlang zahlreicher Privatgrundstücke. Schöne Abendstimmungen sind gerade an der Waldkulisse im Osten zu



Die Wegeführung von der anderen Straßenseite aus sollte auf der Nordseite des Baches angelegt werden. Hier ist das Gelände deutlich trockener. Zudem halten sich in diesem Bereich weniger Tiere auf, da die Wohnbebauung näher liegt. Der Anschluss an den Privatweg muss mit den Eigentümern abgesprochen werden, wie natürlich generell die Wegeführung auch. Die Arbeitskreismitglieder begrüßten den Vorschlag eines Weges sehr.

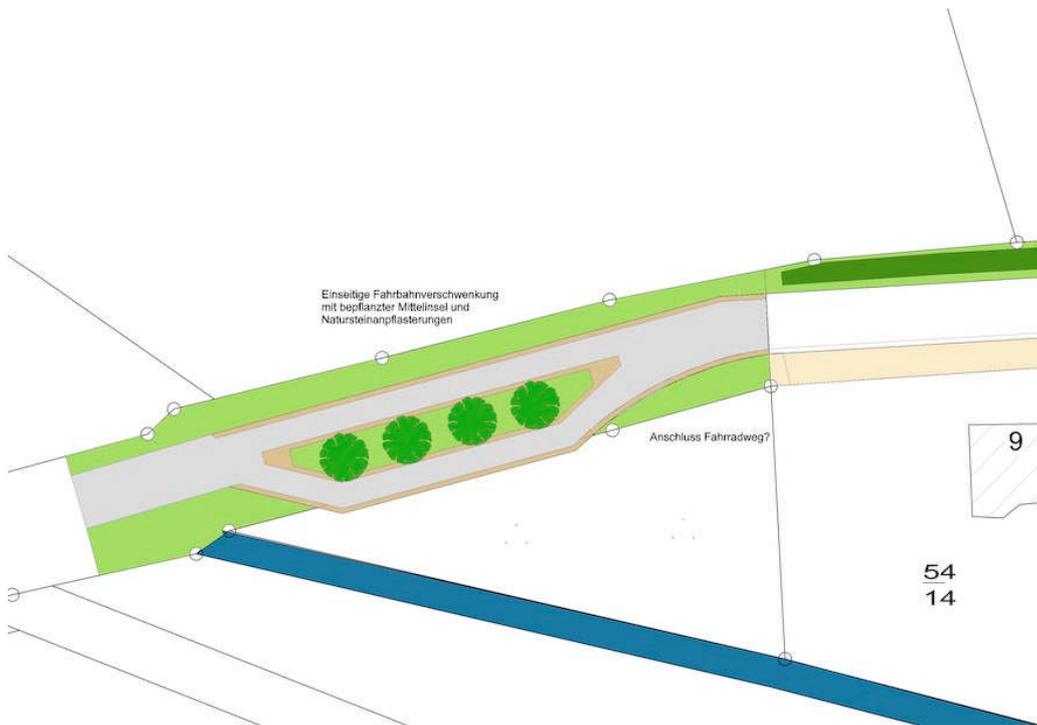


Entlang der Velger Straße soll auf Wunsch des Arbeitskreises auf den Hochbord verzichtet werden. Dafür muss eine ausreichende Entwässerung über Muldengossen gewährleistet sein, da durch die Hanglage im Norden sehr viel Niederschlagswasser im Straßenbereich anfällt. Teilweise erfüllt eine Grünmulde entlang der Straße diese Aufgabe. Sie müsste vertieft und das fehlende Stück ergänzt werden.

Beispielhafte Fotomontagen für einen Straßenausbau mit unterschiedlichen Materialien sind dem 10. Protokoll beigefügt. Sie gelten gleichermaßen für die übrigen Ortsteile. Auch für die Bushäuschen liegt ein Vorschlag dem 10. Protokoll bei.



Die Planungen zur Verkehrsberuhigung an den Ortsein- bzw. -ausgängen sehen in den Dörfern ähnlich aus. Zumeist wird der Fahrbahnverlauf in Richtung Ortseinfahrt einseitig verschwenkt. Die dadurch entstehende Mittelinsel sollte mit Bäumen bepflanzt werden. Die Verschwenkung sollte mindestens eine Fahrbahnbreite betragen. Dabei sind Durchfahrbreiten von wenigstens 3,50 m geplant, wie sie auch für große Räumfahrzeuge und landwirtschaftliche Großfahrzeuge vorgeschrieben sind. Optisch sollen die Durchfahrbreiten jedoch mit überfahrbaren Natursteinanpflasterungen eingegengt werden.

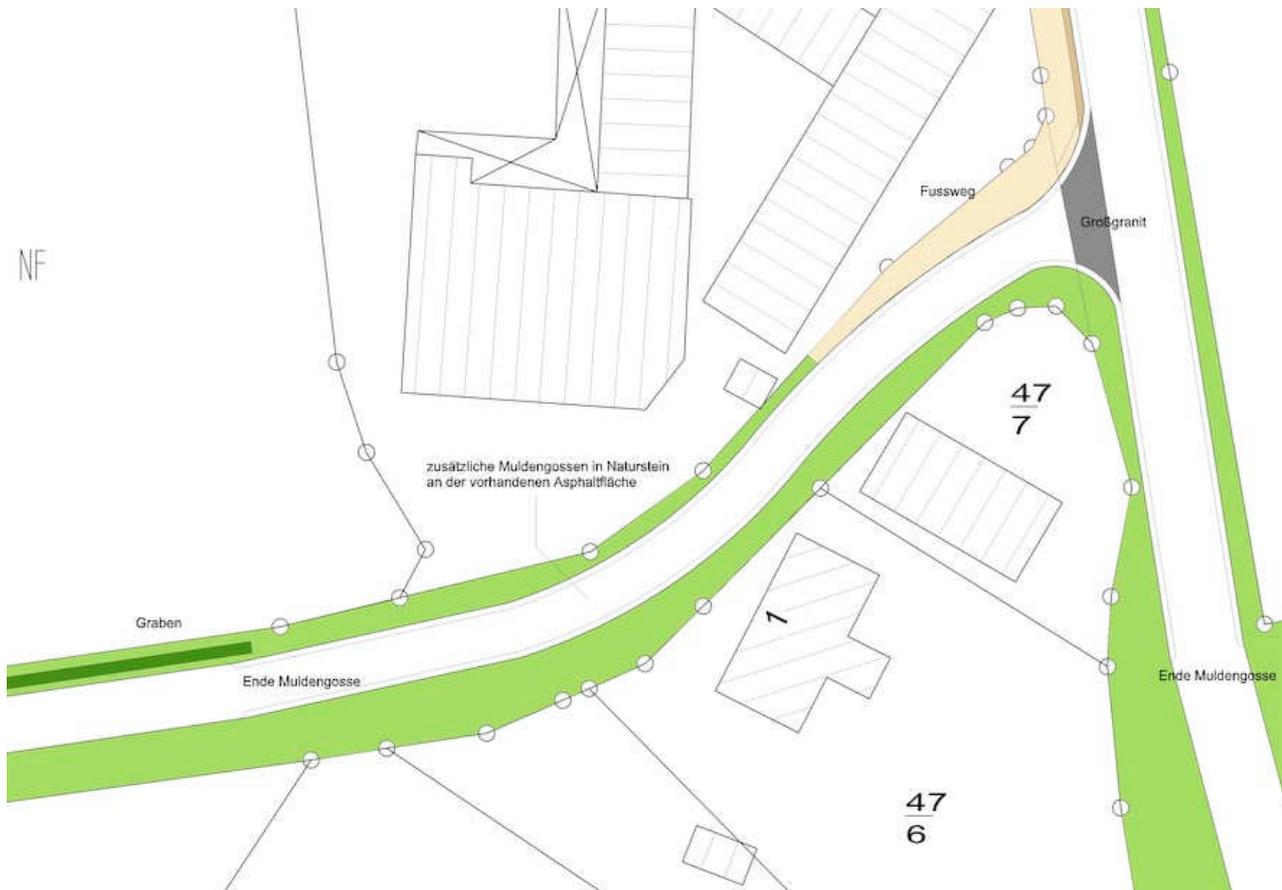


Die alte Dorfstraße soll durch Bonaviapflaster und beidseitige Natursteinmuldengossen einheitlich als älteste Dorfstraße gekennzeichnet werden. Ursprünglich verlief hier die Hauptstraße. Einwand kam gegen die besondere Pflasterung, da bei angrenzender landwirtschaftlicher Nutzung von einigen Arbeitskreismitgliedern eine Verschmutzung der Fahrbahnfläche erwartet wird.

Der Einmündungstrichter soll wie im gesamten Dorf mit einem schmalen Großgranitstreifen versehen werden.



Die Straße Hoher Weg erhält ebenfalls eine Trichterpflasterung mit Großgranit und Natursteinmuldengossen. Im weiteren Verlauf übernehmen bereits vorhandene Grünmulden die Entwässerung.



In welchen Bereichen einer Straße auf den Hochbord verzichtet werden kann, ist letztlich Detailplanung und kann im Rahmen der allgemeinen Dorferneuerungsplanung nur ange-rissen werden. In Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten wird tendenziell aber eher ein Ausbau ohne Hochbord bevorzugt, wenn die Entwässerungssituation dies zu-lässt. Muldengossen fördern durch die Ebenengleichheit das Miteinander im Straßenraum und sind für viele Verkehrsteilnehmer aufgrund der Barrierefreiheit von Vorteil. In diesem Zusammenhang sprachen sich die meisten Arbeitskreismitglieder für eine innerörtliche Gesamtfahrbahnbreite (incl. Muldengossen) von 6,00 m aus.

Rieste:

Ähnlich wie in Bornsen bildet auch in Rieste das Thema Verkehrsberuhigung einen Schwerpunkt.

Bei der Ankunft ins Dorf aus Richtung Steddorf erwartet den Verkehrsteilnehmer nun eine Grüninsel mit verschwenkter Fahrbahn, wenn die Planung umgesetzt wird. Der Fußweg soll entlang der Straßenwestseite verlaufen, um eine sichere Wegeführung durch das gesamte Dorf zu ermöglichen. Der Straßenraum bietet bis zur Einmündung Am Vogelsberg genügend Platz für eine kleine Ausbaubreite. Für einen kombinierten Fuß/Radweg durch das gesamte Dorf reicht der Platz an den meisten Stellen nicht. Die vorgeschriebene Breite für einen solchen Weg müsste durchgängig 2,50 m betragen.

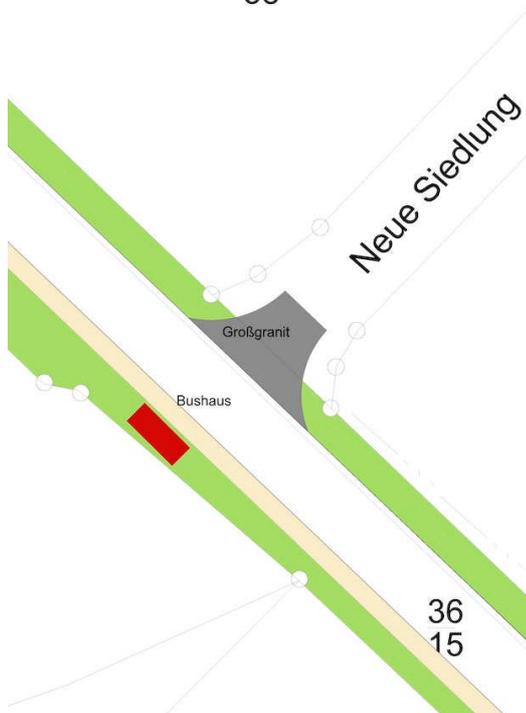


Der gigantische Asphalteinmündungstrichter Am Vogelsberg könnte deutlich reduziert werden. Dies sieht der Entwurf auch vor. Vorgeschlagen wird hier eine Betonung der besonderen Situation durch eine Anpflasterung mit Großgranit. Diese Gestaltungsform der Straßeneinmündungen finden sich in allen Ortsteilen einheitlich wieder. Auch hier gilt es, bei deutlichem Gefälle den Pflasterstreifen an der Einmündung entsprechend schmal auszuformen. Der Bereich vor dem Haus Nr. 16 könnte durch Grünanpflanzungen optisch aufgewertet und vergrößert werden.



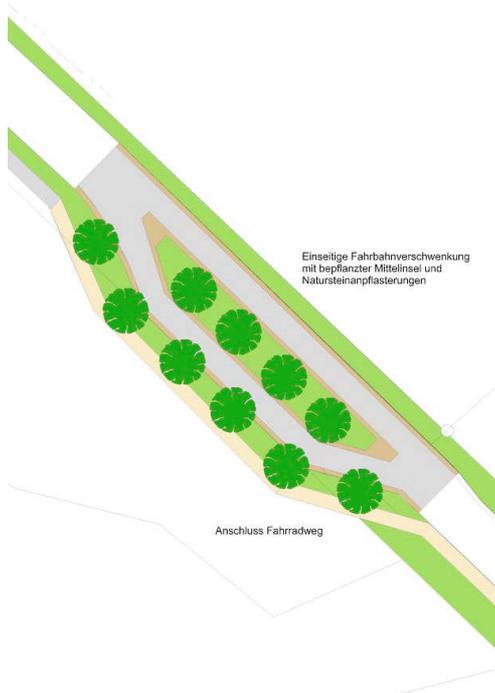
Der Fußweg entlang der Straße Am Vogelsberg verläuft bis zum Ortschild in Höhe der Einmündung zum Neubaugebiet. Er ist ebenfalls mit erdfarbenen Klinkersteinen geplant. Das Bushaus für die Kinder aus dem Neubaugebiet soll gegenüber der Ausfahrt zur Straße Neue Siedlung gebaut werden.

58



Mit dem Eigentümer des angrenzenden Grundstücks soll über eine vergrößerte Bushäuschenstellfläche gesprochen werden, damit der Aufenthaltsbereich möglichst weit weg von der Kreisstraße liegt.

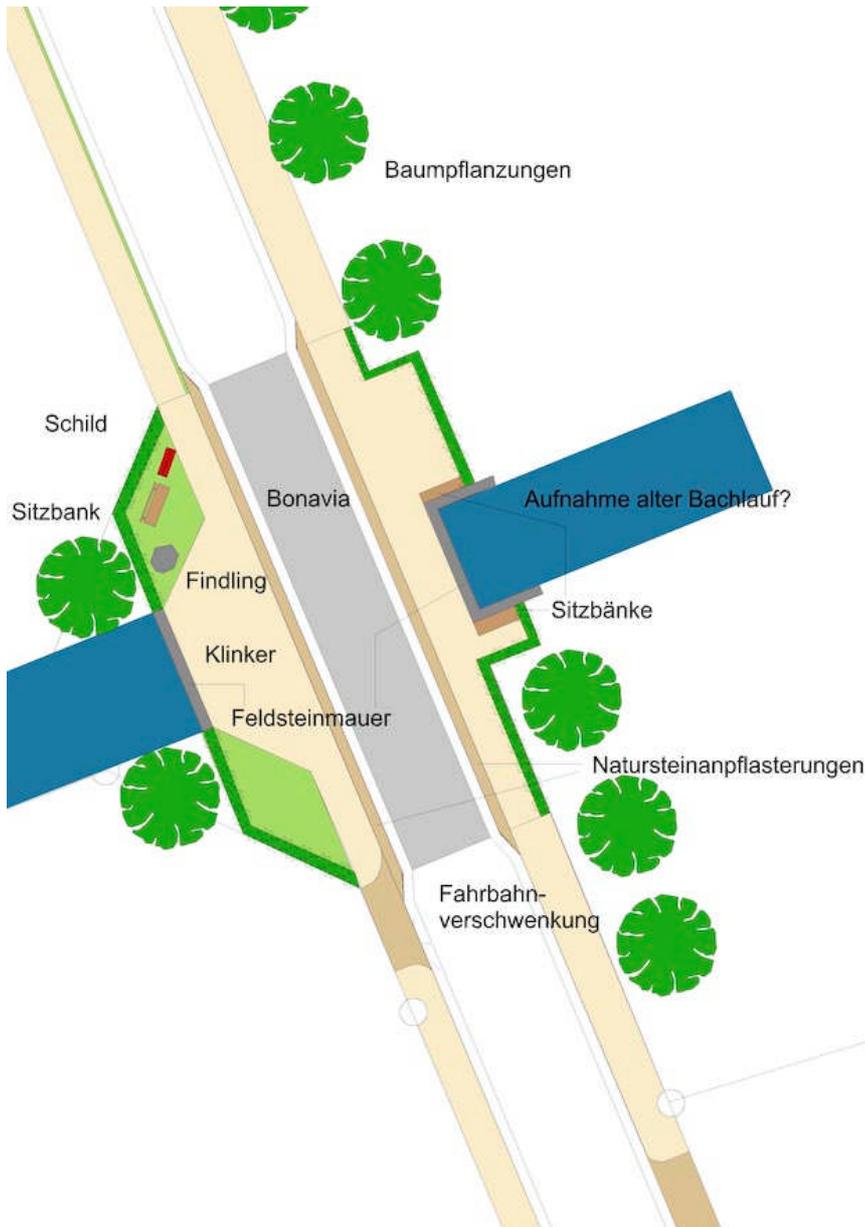
An der Ortsausfahrt nach Beverbeck wird die Straße ebenfalls einseitig verschwenkt. Hier soll ein überörtlicher kombinierter Fuß-/Radweg anschließen.



Der ursprüngliche Bachlauf im Niederungsbereich von Rieste lässt sich kaum noch in der örtlichen Gegebenheit ablesen. Der Bach ist zu großen Teilen komplett verrohrt, typische Anpflanzungen fehlen und im Straßenraum deutet nur ein einzelnes Geländer darauf hin, dass hier ein Gewässer überquert wird.



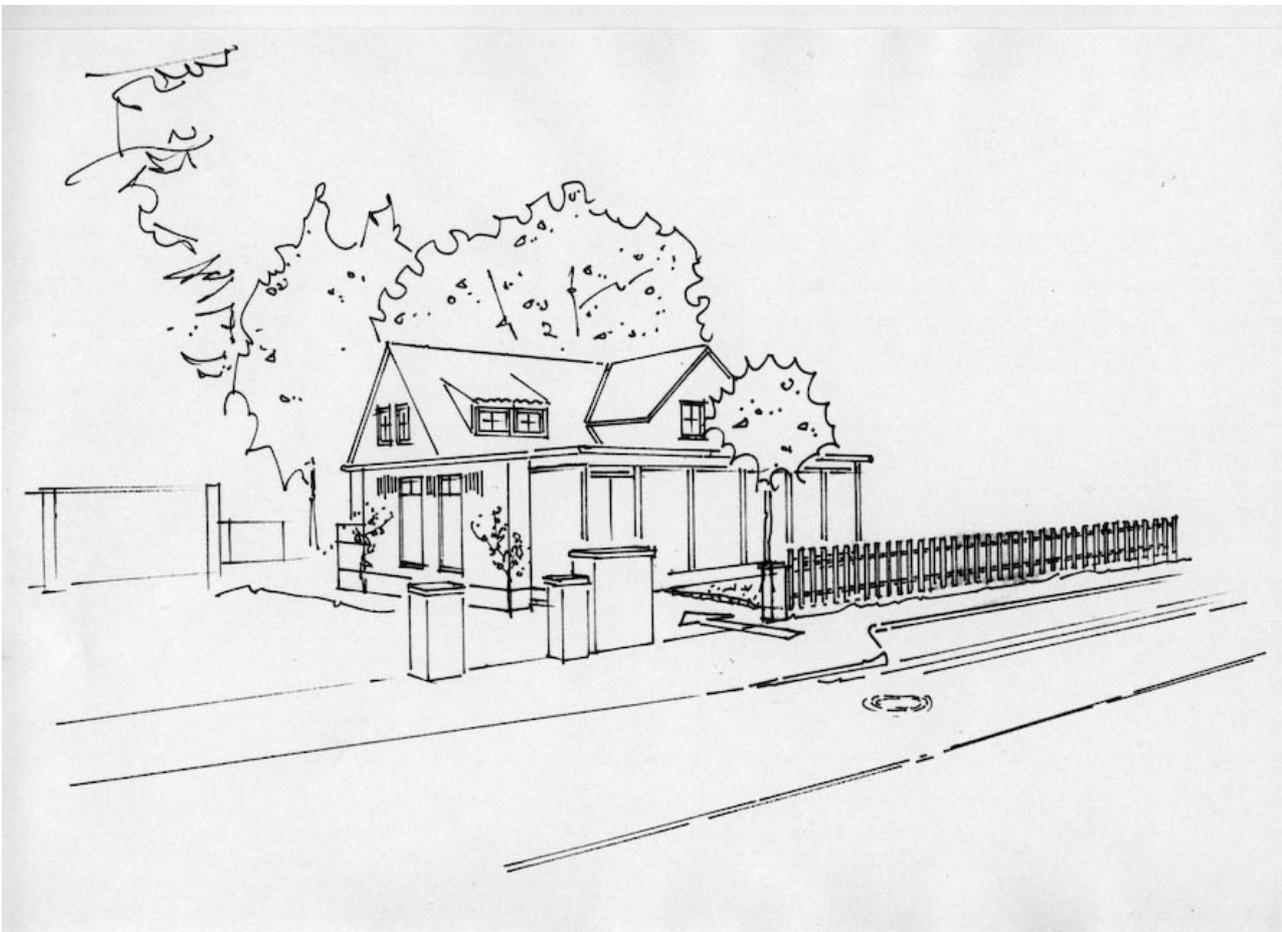
Der Gedenkstein und die Sitzbank könnten im Zuge einer Neugestaltung dieses ursprünglichen Entstehungsbereiches des Ortes Rieste wieder etwas mehr betont werden. Deshalb wurde der Vorschlag, den Bachlauf wieder zu öffnen und natürlich zu gestalten, von den Arbeitskreismitgliedern gerne angenommen. Die angrenzende Wiese wird zur Zeit als Weide genutzt. Vielleicht finden sich Möglichkeiten, hier die Verrohrung aufzuheben und im Straßenverlauf eine Brückensituation zu verdeutlichen. Schließlich hat ähnlich wie auch in Bornsen und Varendorf der Ort hier am Bachlauf seinen Ursprung. Eine optische Verengung der Straße durch Verschwenkung der Fahrbahn um eine Muldengossenbreite, besondere Pflasterung in der Asphaltfläche und eine zusätzliche Erweiterung des Seitenraumes können dem Bereich eine höhere Aufenthaltsqualität ermöglichen. Sitzbänke an beiden Straßenseiten, eine Einfassung mit einer Natursteinmauer und blühende Heckenstrukturen würden zum Verweilen einladen. Auch Baumanpflanzungen an dieser Stelle betonen den Ortskern. Käme es zu einer Renaturierung des Bachlaufes, sollten ortstypische Anpflanzungen den Bach in der Niederung kennzeichnen. Der gesamten Entwässerungssituation wäre eine Grabenöffnung allemal zuträglich, denn bislang ist bei starken Regenfällen die Kanalisation an dieser Stelle überfordert. Das Gespräch mit dem Eigentümer soll gesucht werden. Möglicherweise kann die Gemeinde andere Flächen als Ersatz anbieten.



Enttäuscht zeigten sich die Arbeitskreismitglieder, als der Entwurf zur Gestaltung der neu erworbenen Gemeinschaftsfläche vorgestellt wurde. Bis dahin war den Teilnehmern nicht klar, dass zusätzlich auch Bauplätze auf diesem Grundstück untergebracht werden sollen. Damit soll der Kauf jedoch finanziert werden. Zudem sollen neue Einwohner für Rieste geworben werden. Der bisherige Entwurf sieht eine beidseitige fußläufige Erschließung von der Straße Am Vogelsberg und dem Grünen Weg aus vor. Im nördlichen Bereich ist eine Bolzplatzfläche eingepplant, im Süden ein Dorfteich. Ein Spielplatz kann nicht umgesetzt werden, wenn unmittelbar angrenzende Wasserflächen vorhanden sind. Eine Gemeinschaftsnutzung für Feuerwehr- und andere Dorfaktivitäten wäre möglich. Eine Unterstellmöglichkeit und ein Sitzrondel für Lagerfeuerabende sind vorgesehen.

Neue Vorschläge zur Gesamtaufteilung dieses Grundstückes werden gemacht. Dabei soll berücksichtigt werden, dass die o.g. Situation in der Ortsmitte Auswirkungen auch auf eine solche Planung haben könnte. Ein Teich könnte auch am alten Bachlauf im Niederungsbereich entstehen, was durchaus Sinn macht.

Im Zusammenhang mit den Überlegungen zur Gestaltung der Ortsmitte präsentierte Frau Pesel einen Entwurf für das ehemalige Ladengeschäft an der Riester Straße. Die Arbeitskreismitglieder zeigten sich überrascht, dass ein Privatgebäude einfach „beplant“ wurde. Frau Pesel erläuterte, dass diesem Grundstück und seinem Gebäude aufgrund der Lage und vorherigen Nutzung durchaus eine gewisse öffentliche Wirkung zugeschrieben werden könne. Der Entwurf sei keinesfalls als Verpflichtung, sondern als Anregung zu verstehen. Eine Wiederbelebung eines Dorfladens sei ein wünschenswertes Ziel einer Dorferneuerung. Vielleicht animieren die Vorschläge zu neuen Aktivitäten.



Der Gestaltungsvorschlag berücksichtigt die besonderen Vorgaben, die durch die vorhandene Wohnnutzung im hinteren Bereich des Gebäudes bestehen. Im Außenbereich würde eine Anpflanzung mit dorftypischen Laubbäumen und beispielsweise ein Staketenzaun den ersten Eindruck verbessern. Auch eine Berankung mit Kletterrosen, eine Dacheingrünung, zwei seitliche Fensteröffnungen und ein Zugang an der Vorderseite könnten einladend wirken. Die vorhandenen Stellplätze blieben erhalten und könnten mit Bonaviapflaster aufgewertet werden.

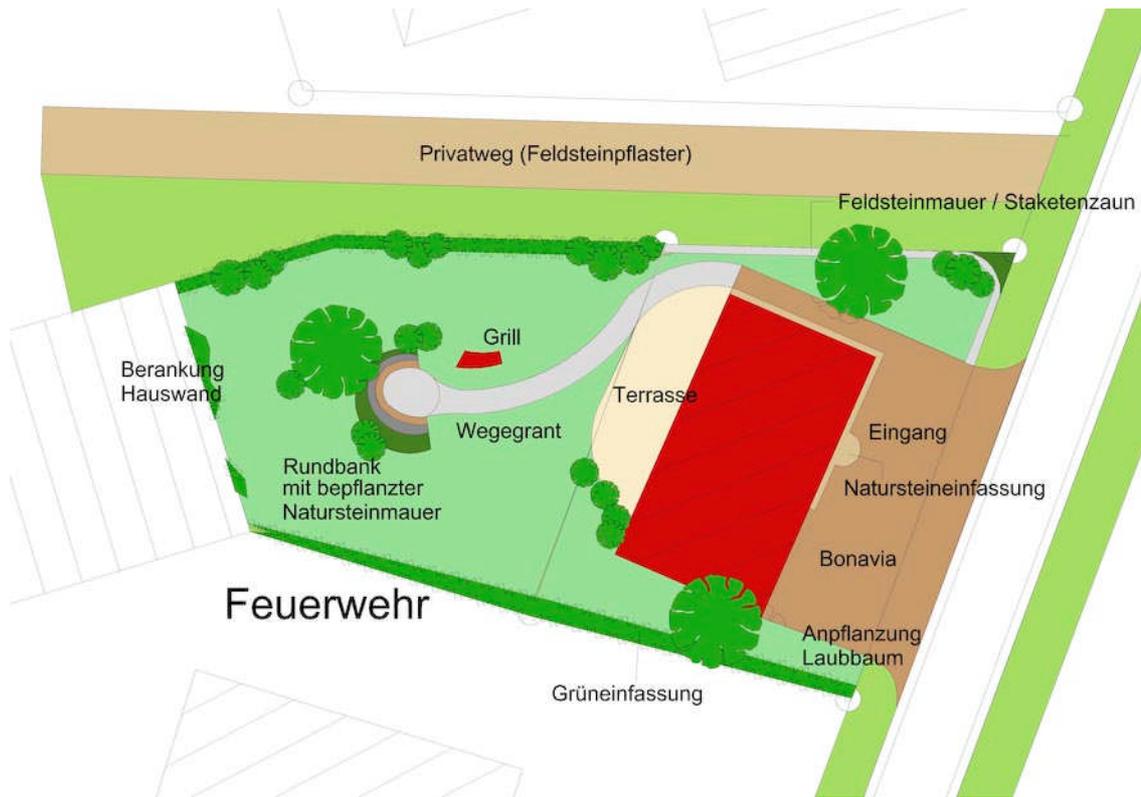
Der letzte Entwurf für Rieste betraf das Feuerwehrhaus.



Frau Pesel stellte beispielhaft ein Feuerwehrhaus aus einer anderen Dorferneuerung vor. Ihrer Meinung nach sind die Kosten eines Umbaus eher höher anzusetzen als die für einen Neubau. Heutige Wärmestandards stellen hohe Ansprüche an Gebäude, auch bei Umbauten. Sinnvolle Detaillösungen für das bestehende Gebäude hält sie hinsichtlich der Folgekosten für schwierig und aufwendig.



Zur Gestaltung des Außenbereiches legte sie folgenden Plan vor:



Der vordere Bereich zur Straße wird mit Bonaviapflaster ausgebildet. Dabei unterteilt eine verschiedenartige Verlegerichtung der Steine die Funktionen der einzelnen Bereiche (Eingang, Parken, Ausfahrt).

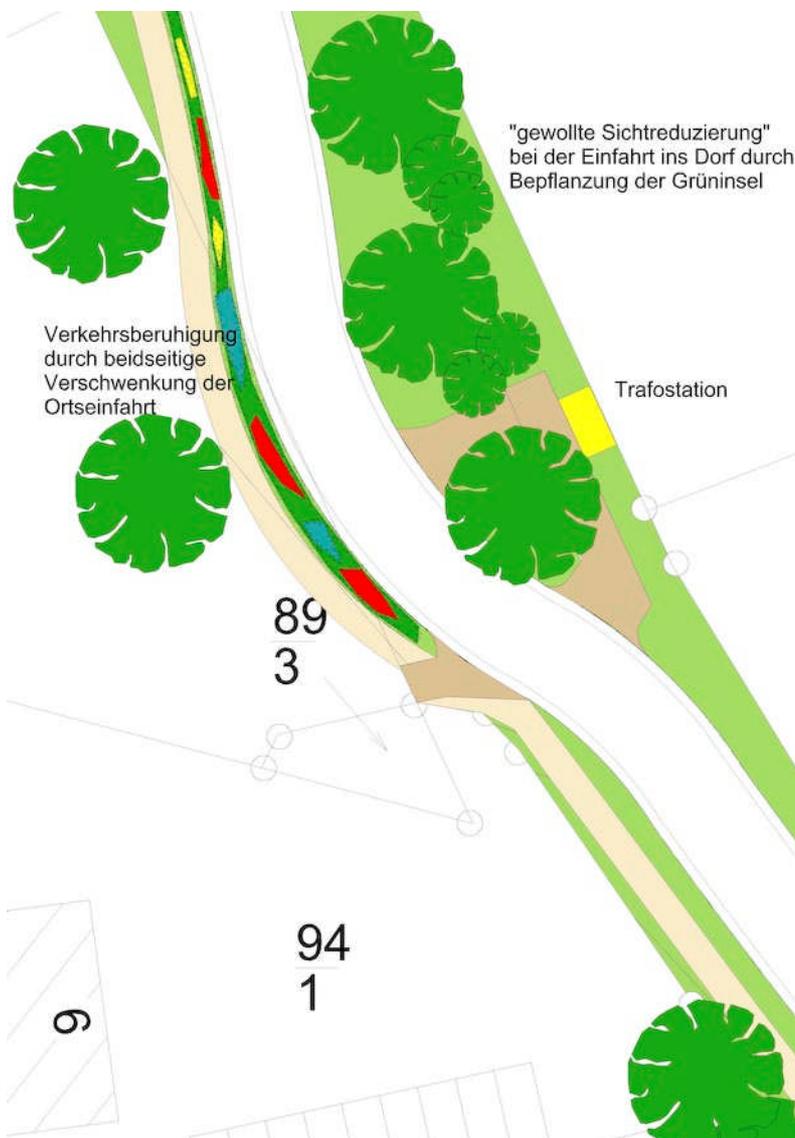
Eine Grundstückseinfriedung kann mit Natursteinmauern und Heckenstrukturen erfolgen. Die Wegeführung im hinteren Grundstücksbereich besteht aus Wegegrat und führt zu einem Halbrund, das eine Fläche zum Aufenthalt und Grillen beherbergt. Dieses Halbrund könnte eine Natursteinmauer mit Sitzmöglichkeiten darstellen, die nach hinten angeschützt und bepflanzt wird. Eine Terrasse mit Klinkersteinen bildet das Pondon am Feuerwehrhaus dazu. Dem Entwurf wurde zugestimmt.

Die Straße Kiesweg soll beidseitig ebenfalls eine Natursteinmuldengosse erhalten. An der Ortsausfahrt nach Varendorf wird eine Verkehrsberuhigung eingeplant. Die Fahrbahn wird dabei wie an den beiden anderen Ortseingängen auch einseitig verschwenkt. Die Strasse Zum Bachfeld erhält einseitig eine Natursteinmuldengosse und einen Fußweg bis zum Ortsausgang.

Varendorf:

Der Gestaltungsentwurf für Varendorf sieht am Ortseingang aus Richtung Rieste eine deutliche beidseitige Fahrbahnverschwenkung vor. Die Verkehrsberuhigung könnte zudem noch erhöht werden, indem hier eine Fahrbahnverengung auf 5,50 m Breite vorgenommen wird. Diese Breite beinhaltet überfahrbare Natursteinmuldengossen. Ansonsten wünschen sich die Arbeitskreismitglieder eine Fahrbahngesamtbreite von 6,0 m im übrigen Dorf. Zum Teil ist die Hauptstraße in einigen Bereichen derzeit über 7,0 m breit.

Bei der Einfahrt ins Dorf muss berücksichtigt werden, dass eine Zufahrt zur Trafostation möglich bleibt. Der Anschluss des Fuß-/Radweges nach Rieste soll erfolgen. Dieser könnte durch niedrige Sträucher im Ortseingang von der Fahrbahn geschützt verlaufen. Zudem würden farbige Anpflanzungen den Besucher des Dorfes begrüßen.



Die Gestaltung des Straßenraumes sieht im weiteren Verlauf einen Ausbau der Einmündung am Brückenkamp mit Großgranit vor. Da dieser Bereich abschüssig ist, soll der Großgranitstreifen nur ein bis zwei Meter betragen.

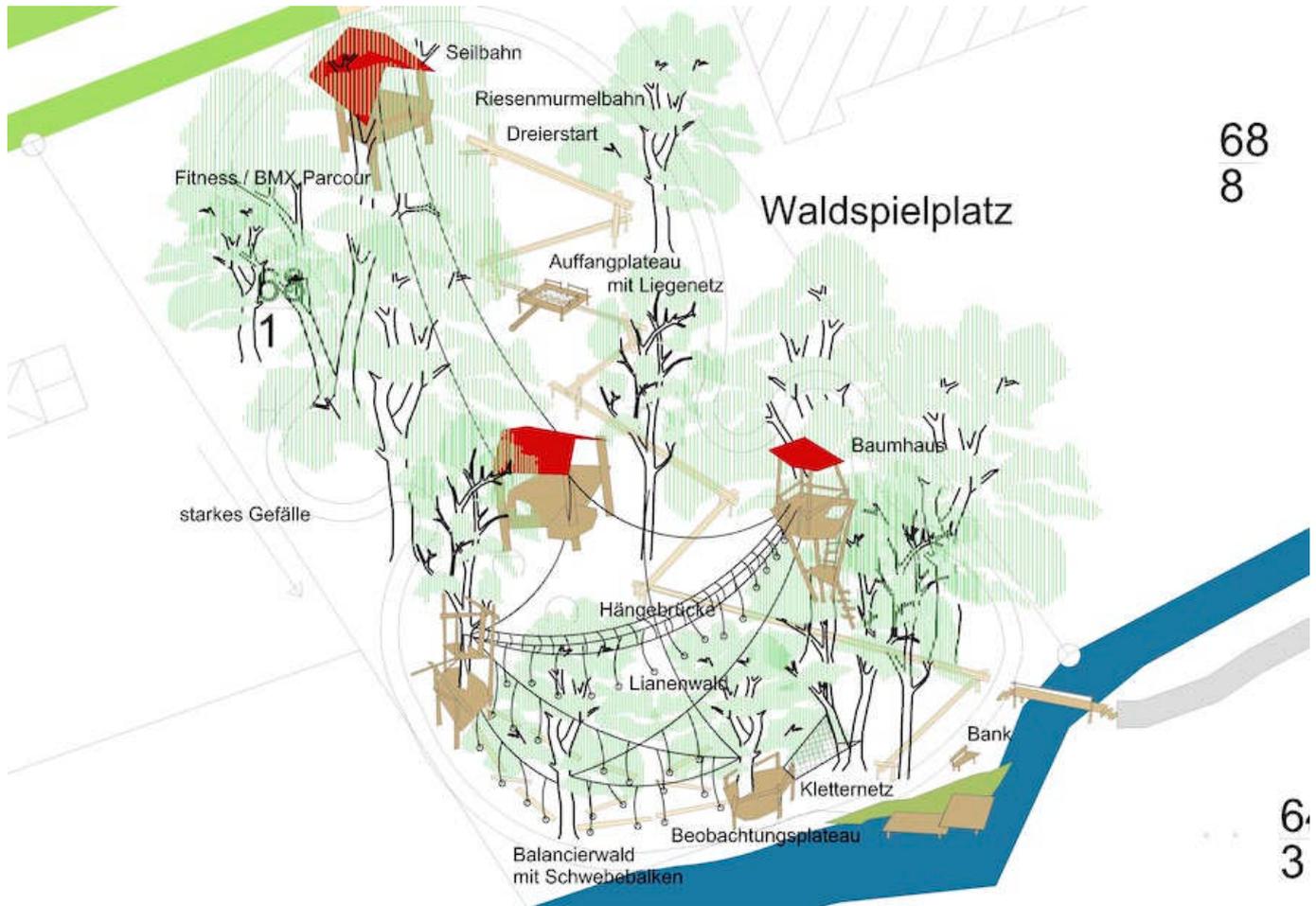


Die derzeit durchgängig gepflasterte Parkstreifenfläche vor dem Haus Nr. 7 bis zur Brücke soll auf den Bereich bis zur Hausnummer 7 begrenzt werden. Diese Flächen werden regelmäßig von den Anwohnern zum Parken genutzt. Hier sieht der Entwurf eine Aufwertung der Stellflächen mit Natursteinpflaster vor. Der übrige Bereich wird als bepflanzte Grünfläche mit neuen Laubbäumen umgestaltet.

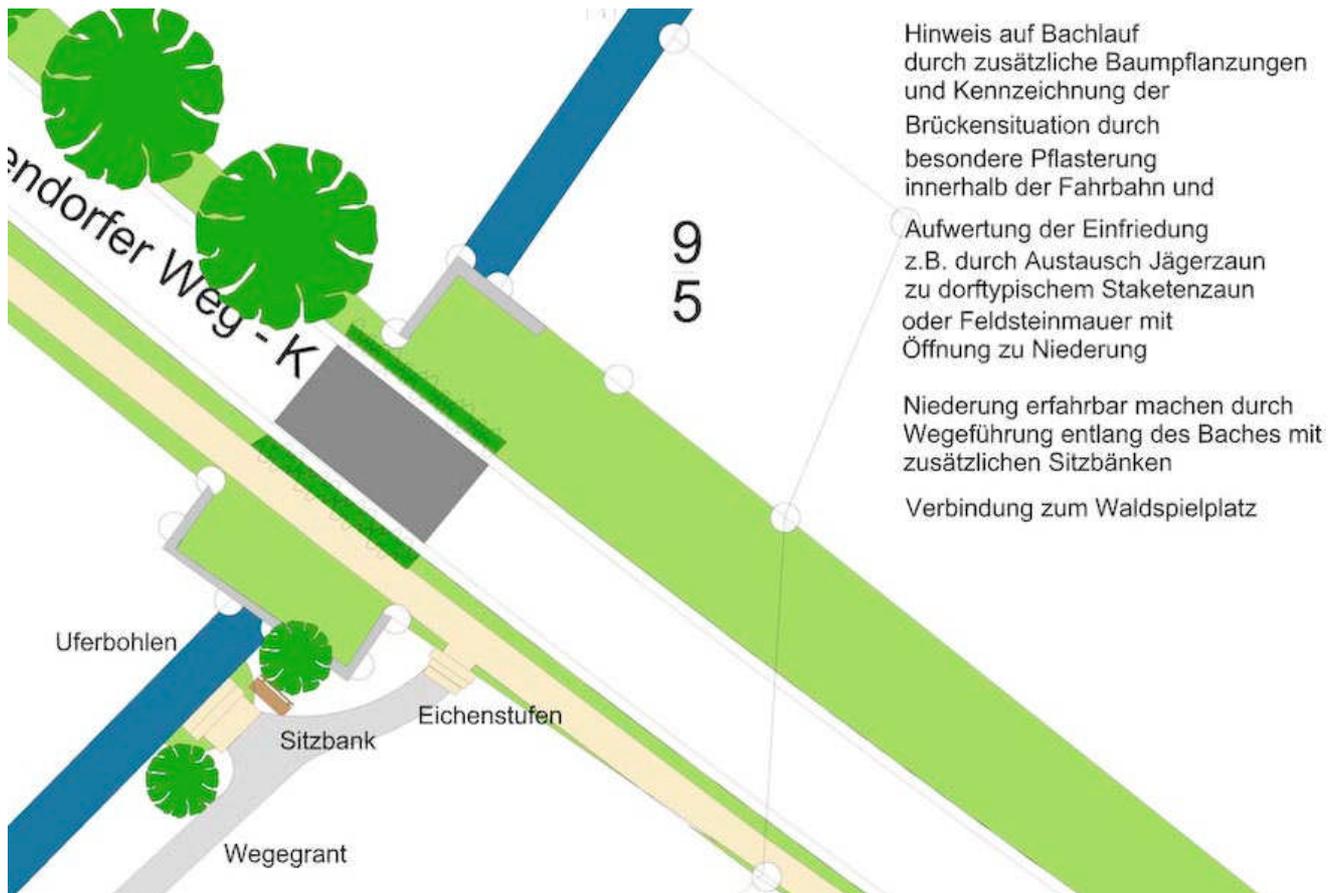
Der Fußweg entlang des Brückenkamps endet bislang in Höhe der alten Schule. Im Zuge der Spielplatzplanung wird er bis zu diesem verlängert. Das Buswartehäuschen an der alten Schule soll wie in den übrigen Dörfern erneuert werden.

Bei der Spielplatzgestaltung wurden die örtlichen Gegebenheiten des Geländes berücksichtigt. Das Grundstück ist mit vielen Bäumen bewachsen und zum Varendorfer Bach hin abschüssig. Deshalb wurde bei diesem Waldspielplatz das Thema Klettern in den Vordergrund gestellt. Von der Straße aus lädt eine Seilbahn zu einer rasanten Fahrt hinunter zum Lianenwald ein. Der Start der waghalsigen Abfahrt befindet sich auf dem Plateau einer kleinen Holzhütte und endet auf einem ähnlichen Vorsprung der Mittelstation. Von hier aus geht es mit gekonnten Klimmzügen und Hangelbewegungen an Seilen und Lianen zu einer Hängebrücke, die einen Baumhausbesuch ermöglicht, vorausgesetzt, man traut sich. Ansonsten kann man sich auch über schwebende Baumstämme, die ebenfalls an Seilen hängen, balancierender Weise fortbewegen. Dabei bieten sich verschiedene

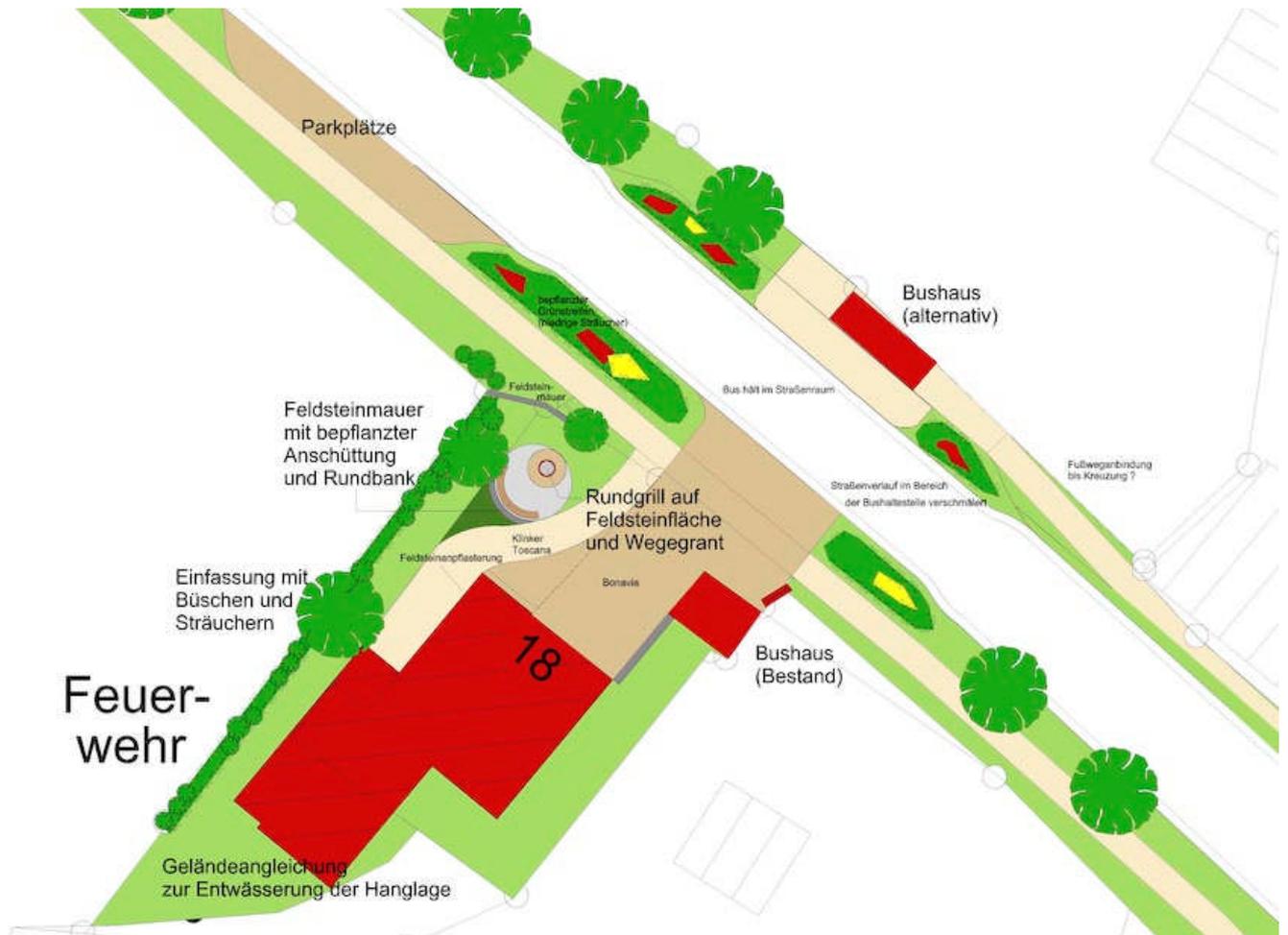
Wege an, die ein Aussichtsplateau in unmittelbarer Nähe des Baches erschließen. Ruhe- zonen finden sich in Hängenetzen mit Aussicht in die Niederung.



Aber das Gelände bietet mit seinem Gefälle auch weitere Spielstationen an, die miteinander verbunden sind. Eine riesige Marmelbahn mit Dreifachstarttrampen veranlasst zum Wettstreit. Vom Start bis zum Ziel müssen nicht nur die Kugeln, sondern auch die Marmelspieler langen Wegen folgen. Denn die rollenden Kugeln fallen auf ihrer Reise kreuz und quer durch das Gelände durch zahlreiche Löcher, wechseln die Richtung und können vor allem von Gegnern abgefangen werden, die auf einem Plateau auf der Mitte des Weges in einem Hängennetz lauern. Selbstverständlich bietet sich das Gelände auch für einen schwierigen BMX- Parcours an oder vielleicht auch als Trimpfad für die Eltern. Auf jeden Fall lässt sich eine schöne Anbindung an den Bach finden, zumal eine fußläufige Anbindung vom Spielplatz bis zum Varendorfer Weg vorgesehen ist. Von der Straße aus kann ein kleiner Sitzplatz über ein paar Eichentreppenstufen erreicht werden, der zum Verweilen einlädt. Zudem soll eine besondere Pflasterung ähnlich der Maßnahme in Bornsen und Rieste den Niederungsbereich mit seinem Bachlauf deutlicher kennzeichnen.



Der Varendorfer Weg weist in Höhe des Feuerwehrhauses zwei große Bushaltebuchten auf. Diese Haltezonen werden nicht mehr unbedingt benötigt, da Busse im Straßenraum halten sollen, um die Kinder ein- und aussteigen zu lassen. Das alte Wartehaus befindet sich neben der Feuerwehrzufahrt und liegt eigentlich auf der falschen Seite, denn zur Abfahrt nach Bienenbüttel warten die Kinder auf der anderen Straßenseite. Deshalb sieht der neue Entwurf ein Bushaus gegenüber vor, das mit einem Fußweg bis zum Kreuzungsbereich angebunden wird. Die ehemalige Haltebucht kann demzufolge zum Aufenthaltsbereich umfunktioniert werden und wird mit Strauchanpflanzungen räumlich abgegrenzt. Diese Eingrünung wiederholt sich auch vor der Feuerwehreinfaht. Zudem kann die Fahrbahn ähnlich dem Entwurf für Steddorf um eine Muldengossenbreite verschwenkt werden. Der Vorplatz der Feuerwehr wird zudem durch Bonaviapflaster aufgewertet und strukturiert. Ein durch eine Feldsteinmauer geschützter Aufenthaltsbereich soll mit Rundgrill und Bänken zum geselligen Miteinander einladen.

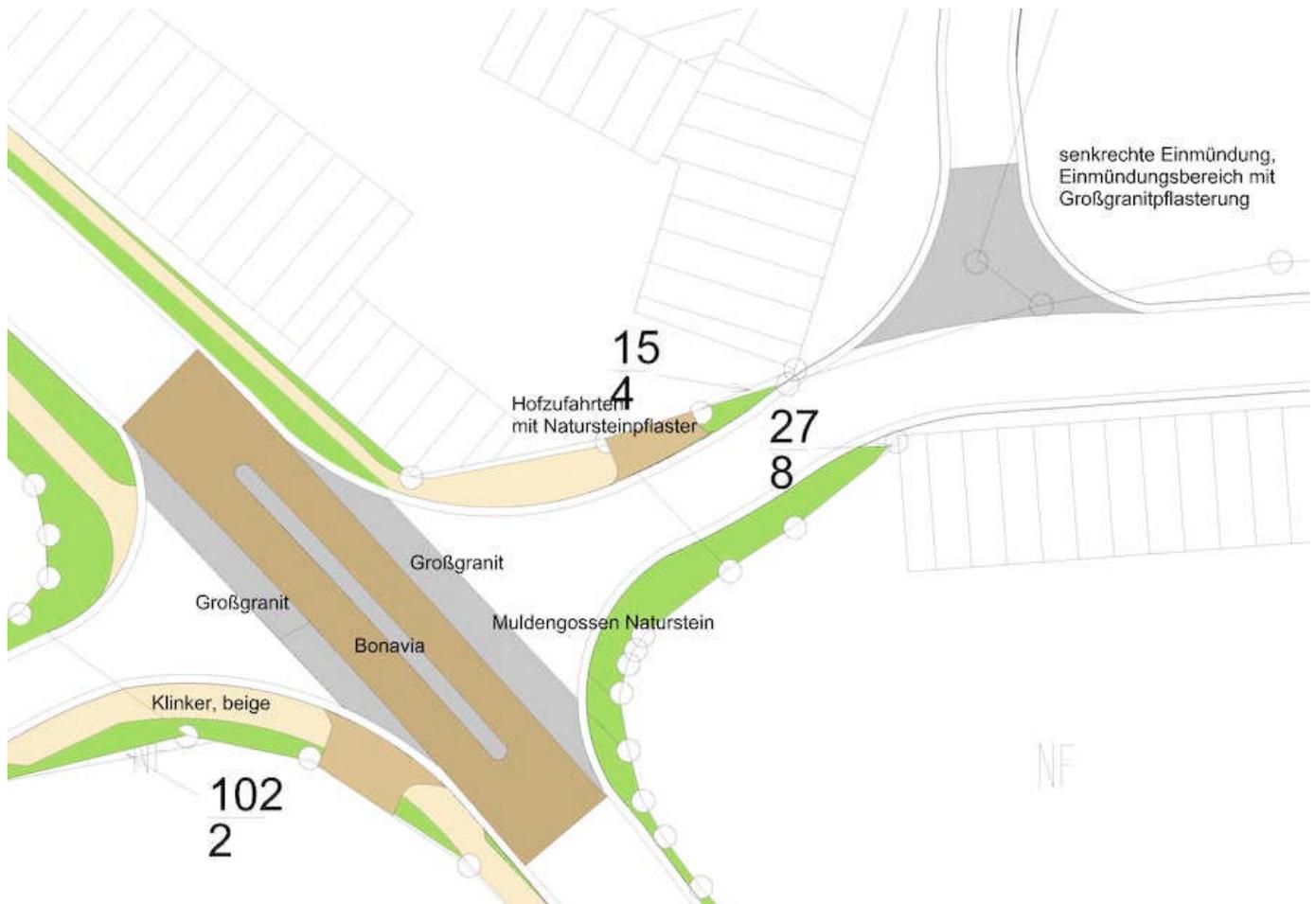


Ein zentrales Thema der Dorferneuerung in Varendorf betrifft die Kreuzung in der Ortsmitte. Die großen Einmündungstrichter zu allen Seiten sollen nach dem neuen Entwurf so weit als möglich reduziert werden. Dabei müssen selbstverständlich die notwendigen Schleppkurven für alle Fahrzeuge gewährleistet sein.

Der Kreuzungsbereich soll mit unterschiedlicher Pflasterung betont und aufgewertet werden. Die Hauptstraße erhält eine Bonaviapflasterung, die eine Art Mittelstreifen aus Großgranit aufweist. Diese Pflasterung findet sich auch in den Einmündungsbereichen wieder. Da vom Oldendorfer Weg das Gefälle zur Kreuzung beträchtlich ist, soll die Breite dieser Großgranitstreifen einheitlich auf beiden Seiten 1-2 m betragen. Durch die Reduzierung der Gesamtausbaubreite verbessert sich die Einsicht in den Kreuzungsbereich für die Fahrzeuge, die aus dem Oldendorfer Weg anfahren.

Die Einmündungsbereiche aus der Fischstraße in die Rockenmühler Straße erhalten ebenfalls diese Großgranitpflasterungen. Dabei soll die Fischstraße in Höhe Haus Nr. 1 senkrecht auf die Rockenmühler Straße geführt werden, um diesen Bereich zu entschärfen. Die Fischstraße wird generell auf 4,50 m incl. beidseitiger Natursteinmuldengossen verbreitert. Der Straßennebenraum wird hier an vielen Stellen von den Nutzern überfah-

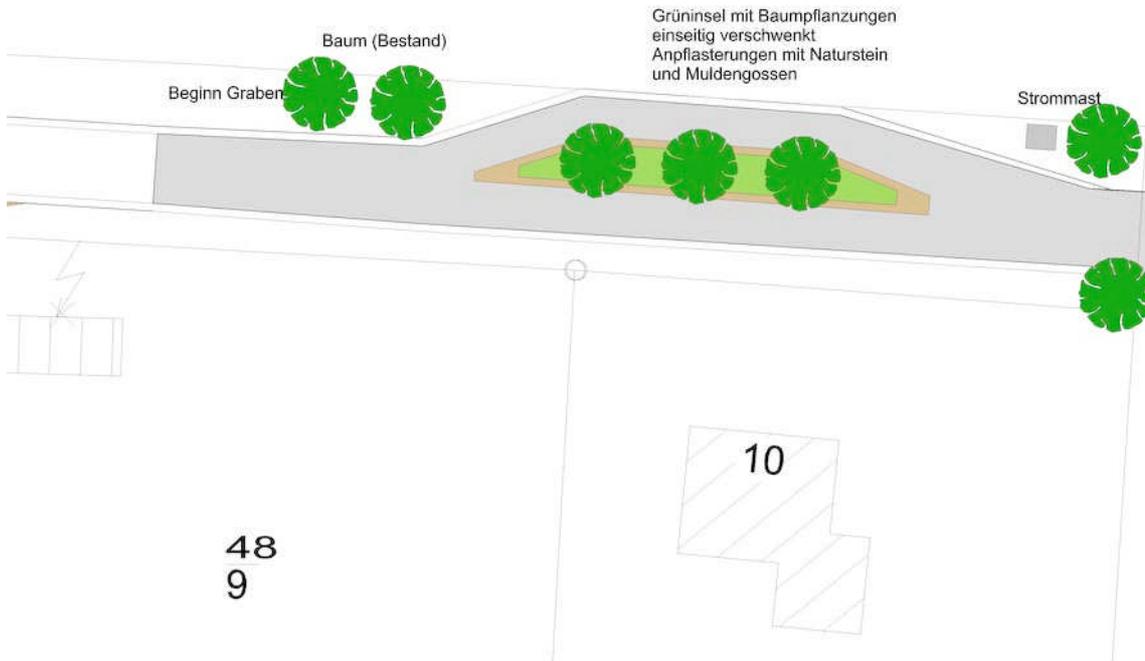
ren bzw. zum Parken genutzt. Ein Ausbau der Grünflächen mit Schotterterrassen wird deshalb vorgeschlagen.



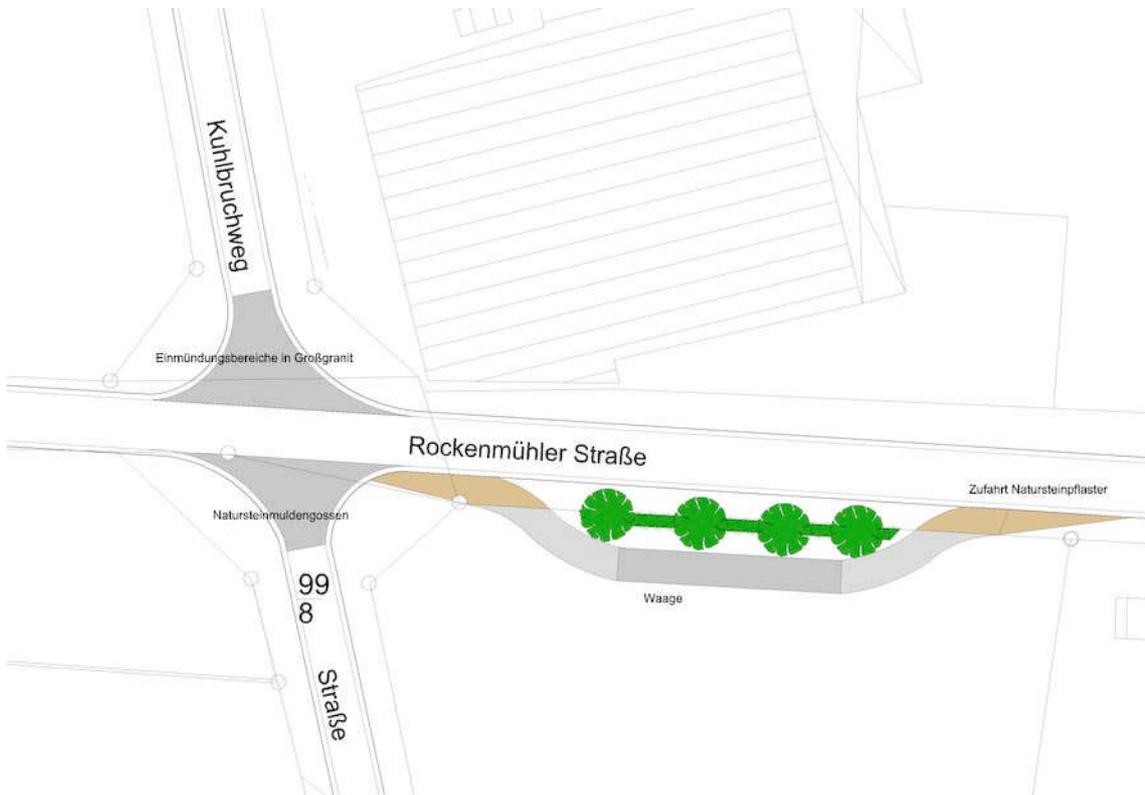
Eine zusätzliche Verkehrsberuhigung durch Pflasterstreifen in der Rockenmühler Straße wurde aufgrund der zu erwartenden Lärmemission und vorhandenen Wohnbebauung abgelehnt.

Auch der Oldendorfer Weg soll einheitlich auf 4,50 m Breite durch neue Natursteinmuldengossen erweitert werden. Diese enden in Höhe der neuen Kartoffelscheune. Wie in allen Dörfern sollen sämtliche Hofzufahrten mit Naturstein gepflastert werden.

Die Ortseinfahrt aus Addenstorf erhält nach Vorbild der übrigen Verkehrsberuhigungen eine verschwenkte Einfahrt. Dabei wurde die Grundstückerschließung von Haus Nr. 10 berücksichtigt.



Die Zufahrten zur künftigen Waage an der Rockenmühler Straße werden ebenfalls mit Natursteinpflaster geplant.



Die Ortsausfahrt Richtung Natendorf erhält ebenfalls eine Verkehrsberuhigung. Der Fußweg soll fortgeführt und an das geplante Radwegenetz nach Natendorf angeschlossen werden.



Sämtliche Pläne werden den Arbeitskreismitgliedern zur Einsicht bei Herrn Gundlach im Bauamt vorgehalten und können dort abgeholt werden. Frau Wehrhahn bot an, die Pläne für die drei Orte abzuholen und zu verteilen.

Frau Pesel bat darum, die Maßnahmen anhand dieser Pläne noch einmal vor Ort zu überprüfen.

Reitze, 03.12.2007

Carsten Janßen